Das divergierende Werk

Jue Salomo / 1995 / 2009 / 2008 / 2017

Inhalt

5	Das divergierende Werk
29	Leere und Form
45	Brief an eine Freundin
83	Denke nicht, male
208	Gedanken und Reflexionen über Kunst und Schönheit
210	Zur Person und Malerei
212	AcQuaViva
215	Bibliographie
216	Impressum

Atelier Jue Salomo 2017

Das divergierende Werk

Dr. Barbara Aust-Wegemund

Wenn retrospektiv auf das Werk von Jue Salomo geschaut wurde, standen zunächst Menschenbilder, Paris, Köpfe und Figuren, sein frühes Werk und der Zyklus Béatrice im Fokus der Betrachtung. In Jue Salomo – L'art pour l'art sind diese Bildbereiche entsprechend gewürdigt worden. Sein Werk beinhaltet aber weit mehr als bisher publiziert wurde. Das divergierende Werk, er selbst hat es so benannt, zeigt uns ganz neue Facetten. **Das kleine Format** (übermalte Werkfotos), der **Zyklus Typus und Gestalt**, neue Abstraktionen, die Fotoinstallation **AcQuaViva** und mystisch bezogene Bilder sind hinzugekommen, die zusammen mit den Menschenbildern und Stadtlandschaften, die wir bisher von ihm kennen, das divergierende Werk ergänzen.

Worin ist das divergierende Werk begründet? Es liegt formal gesehen, in der Fülle der Genres, deren Beherrschung bis zum Ende des Ancien Régimes in Frankreich zur Ausbildung an der renommierten Académie des Beaux Arts gehörte.

Das umfassende Kompendium, das Jue Salomo, in den letzten Jahrzehnten geschaffen hat, bringt eine Botschaft auf den Punkt, und zwar, dass es keine planbare Konstruktion des Lebens gibt. Nichts ist so sicher wie die Unsicherheit, oder positiv formuliert, Wandel ist Leben und das einzig Beständige. Es sind Kompositionen, die über das Leben erzählen, über Lebensabschnitte, eine Retrospektive, in der die Kontingenz des Lebens bestimmend ist.

In ihrer Summe verkörpern sie eine Sehnsucht nach dem Leben selbst, einer komplexen, nicht zu erfassenden Welt, in der unser Dasein nur von begrenzter Dauer vorgesehen ist. „Alles ist mit allem verbunden",[1] sagt Jue Salomo und zitiert religiös/philosophisches Gedankengut. Er liest und denkt gern in Richtung Erkenntnis.

L'amour perdue WVz 1173

Renaissance (2) WVz 1154

[1] Gershom Scholem, 1897-1982, in: *Die jüdische Mystik*, Prof. an der Hochschule der Hebräischen Universität Jerusalem, mit Lehrstuhl zur wissenschaftl. Erforschung der jüdischen Mystik.

Betrachtet man seine Bilder, wird der unvorbereitete Betrachter nicht unmittelbar auf eine Beschäftigung mit zentralen Erkenntnisfragen konfrontiert. Er selbst hat auch explizit nicht den Anspruch, sich diesbezüglich malerisch auszudrücken. Zumindest nicht auf den ersten Blick und nicht für jeden sofort erkennbar. Salomo hat auch nicht das Bedürfnis seine Bilder zu kommentieren, gibt aber gelegentlich in Interviews und zunehmend auch in seinen Bildtiteln Hinweise, die der Interpretation eine Richtung geben. So sind seine Bilder zunehmend auch aus dem Schatz religiöser Mystik inspiriert.

Es lohnt sich, Brücken zu betreten, die in die Vergangenheit reichen, um dort Phänomene der geistigen Welt zu entdecken, und aus dieser Annäherung Sinnstiftung für die Malerei zu finden bzw. in eine bildliche Form zu transformieren, die als Artefakt den negativen Kräften der Welt entgegenwirken kann und gleichzeitig die alltägliche Wirklichkeit ästhetisch erhöht.

Inspiriert durch die Ideenwelt der jüdischen Mystik visualisierte er Themen der Kabbala[2] und schuf 2016 und 2017 Bilder, wie **Selbstbegegnung, Bruch der Gefäße** und **Auge um Auge.** In **Selbstbegegnung** nimmt er Bezug auf Abraham Abulafia[3], der im 13. Jahrhundert lebte und beschrieb, wie der Prophet die Gestalt seines Selbst vor sich sieht und ihm visionär die Zukunft verkündet.

Das Bild **Bruch der Gefäße**[4] beinhaltet die Idee, dass nach dem Bruch der Gefäße dämonische Kräfte in die Welt eindringen. Alles ist irgendwie gebrochen, alles hat einen Makel, alles ist unvollendet heißt es bei Gershom Scholem[1]. Im Bild **Auge um Auge** bezieht er sich auf den Zimzum[5], d.h. die Kontraktion bzw. den Rückzug Gottes aus der Welt, die unverkennbar und durch Illusionen verstellt ist. Auch seine bisher nicht gezeigten Abstraktionen gehören in die Kategorie der Bilder, die sich inhaltlich nicht von selbst erklären. So bezieht sich das sehr zeitkritische Bild **Nur noch wenige Oasen** auf die Herausforderung der zunehmenden Vernetzung der Welt, die er uns grafisch/ästhetisch zeigt.

Selbstbegegnung WVz 1113

Bruch der Gefäße WVz 1108

Auge um Auge WVz 1075

[2] Kabbala: Bez. für die Lehren und Schriften der jüd. Mystik.
[3] Abulafia, Abraham ben Samuel, 1240-1291 (?), aus Saragossa stammender Kabbalist.
[4] Bruch der Gefäße, hebr.: shivrat ha-kelim, Die im Emanationsprozeß zerbrechenden Gefäße (kelim) der unteren sieben Sefirot…bringen das Böse zum Vorschein…Siehe *Einführung in die lurianische Kabbala*, von Gerold Necker, 2008 und Gershom Scholem, in: *Die jüd. Mystik*.
[5] Zimzum, wörtl. Kontraktion, Begriff aus der lurianischen Kabbala. Eine der schillerndsten und berühmtesten Lehren der jüd. Mystik und Kabbala. Siehe auch: *Zimzum/Gott und Weltursprung*, von Christoph Schulte.

Nicht unerwähnt bleiben darf, dass Jue Salomo, unabhängig von seiner thematischen Erweiterung und Neuausrichtung, das Motiv der Pariser Stadtlandschaft mit seiner Ästhetik der Entschleunigung nicht aus den Augen verloren hat, um Paris in einem ideal-günstigen Moment künstlerisch festzuhalten[6]. Paris sans fin[7]. Als Vordenker erweist sich Jue Salomo in seinem Gestaltungsprozess und Prinzip der Entschleunigung, das den Betrachter zum Innehalten zwingt. Die Zeit ist stehengeblieben. Verschwunden sind die Artefakte, die eine zeitliche Zuordnung erlauben.

Wie in diffuses Licht getaucht wirken die Kompositionen **Rue Visconti/Rue Bonaparte** oder Rue de Grenelle. Die psychologische Dimension der Unschärfe, vom Verschwinden der Personen und Dinge bzw. der Wiederkehr der Personen und Dinge durch die Sehschärfe, ist ebenso zu berücksichtigen wie die Tatsache, dass dieses stilistische Mittel selbst eine Divergenz darstellt.

Erkannt und gut beschrieben hat sie Sébastien Le Clerc[8] in seinem Aufsatz „système de la vision fondé sur le nouveaux principes“ im Jahr 1719:

„Obwohl man mit dem ersten Blick einen umfänglichen Gegenstand, etwa ein Schloss, tatsächlich wahrnimmt und obwohl in unseren Augen ein Bild von ihm entsteht, …fehlt es dieser Vorstellung doch an Deutlichkeit in den Einzelheiten, weil der Verstand sich in dieser Phase mit ihm nicht im Einzelnen beschäftigt (globales Sehen). Wenn aber der Verstand wissen will, welchem Architekturstil das Schloss zugehört, und ob es von gutem oder schlechtem Geschmack zeugt, dann lässt er das Auge…nacheinander über alle seine Teile wandern, um von jedem Teil gesondert eine genaue

Nur noch wenige Oasen WVz 852

Rive-droite WVz 1093

Rue Visconti/Rue Bonaparte WVz 711

[6] Prof. Claus Friede, 2009, in: *„Auch im Detail ist die Welt zu erkennen“*, erschienen in: *Jue Salomo – retrospektiv*, 2011 und 2015 in: *Jue Salomo – L'art pour l'art.*
[7] Jue Salomo, 2003, im Interview: *Ich male intuitiv.*
[8] Sébastien Le Clerc, *Système de la vision fondé sur le nouveaux principes*, Paris 1719, S.117f (Art. XXIV).

Kenntnis zu erlangen (planvolles aufmerksames Abtasten).“

Jue Salomo und Sébastien Le Clerc, Professor in Geometrie an der Académie des Beaux Arts in Paris, gelingt es vortrefflich, den Eindruck von Ferne zu vermitteln und gleichsam Nähe zu erzeugen.

Interessant ist in diesem Zusammenhang auch die Betrachtung der Farben im divergierenden Werk Jue Salomos. Das Weinglas der Dame in **Le vin rouge** ist in Auflösung begriffen. Die geschlossenen Augen und leicht geröteten Wangen verweisen auf einen Zustand fernab von Zeit und Raum, der Hintergrund in Orange- und Rotnuancen suggeriert aufsteigende Wärme, wie auch das warme Rot der Häuserzeile in der **Rue de la Gare** uns in eine sommerliche Abendstimmung versetzt.

Räumliche Dimensionen entstehen in der 223 x 373 cm großen, aus 88 Motiven bestehenden Foto-Installation **AcQuaViva** durch die Verwendung einer Farbigkeit, die mal tiefenscharf, mal unscharf erscheint und so unsere Wahrnehmung auf die Probe stellt. Souverän überlässt es der Künstler dem Betrachter, eine eigene Geschichte zu erfinden, denn subtil, im Sinne von schwer zu durchschauen sind **C‘est la vie**, Vom Himmel hoch... und Dance fragile aus dem Zyklus Typus und Gestalt, den Salomo als zeitgenössisch versteht. Hier sehen wir scherenschnitt-schattengleich einen Typus verkörpernde Figuren aus unserer Welt, Zeichen und Formen, die wir nicht unmittelbar zuordnen können.

Was bedeuten diese Zeichen? Unheil, Gefahr? Oder nehmen sie Einfluss auf die schattengleich erstarrten Figuren? Verändern sie die Welt, wie der als Sinnbild von Caspar David Friedrich „entliehene Mann“ aus dem Bild „Der Mann über dem Nebelmeer“, der bei Salomo in **Vom Himmel hoch…** jetzt seitenverkehrt mit Hut aufgesetzt in und auf die Welt schauen muss? Sind

Le vin rouge WVz 478

Rue de la Gare WVz 666

C’est la vie WVz 1030

die Bilder aus dem Zyklus Typus und Gestalt eine Vision auf eine Zeit, in der nur noch schattengleiche, von Netzwerk und Cloud verwaltete Gestalten fremdbehütet bleiben und exemplarisch Ursache und Wirkung sind, wenn der Perpendikel der Geschichte in die andere Richtung schlägt? Es ist ein Geheimnis in der Welt[9]. Die Malerei gehört dazu. Salomo hat ein einmalig divergierendes Werk geschaffen, das unseren Verstand herausfordert, unsere Wahrnehmungs- und Erfahrungsweisen insofern auf den Kopf stellt, dass Nähe und Distanz kein Paradoxon mehr sind.

Vom Himmel hoch… WVz 1031

[9] Gershom Scholem, in seinem gleichnamigen Buch: *Es ist ein Geheimnis in der Welt.*

Bruch der Gefäße 2017
Oel auf Leinwand
60 x 80 cm
WVz 1108

Abulafia 2018
Oel auf Leinwand
100 x 80 cm
WVz 1183

Tête d'homme / Aus dem Leben erwacht 2021
Oel auf Cotton auf HDF
60 x 50 cm
WVz 1364

Face to face 2020
Oel auf Lw
60 x 50 cm
WVz 1326

Vue sur la cour/Paris 2003
Kohle und Pastell
40 x 28,5 auf 60 x 50 cm
WVz 115

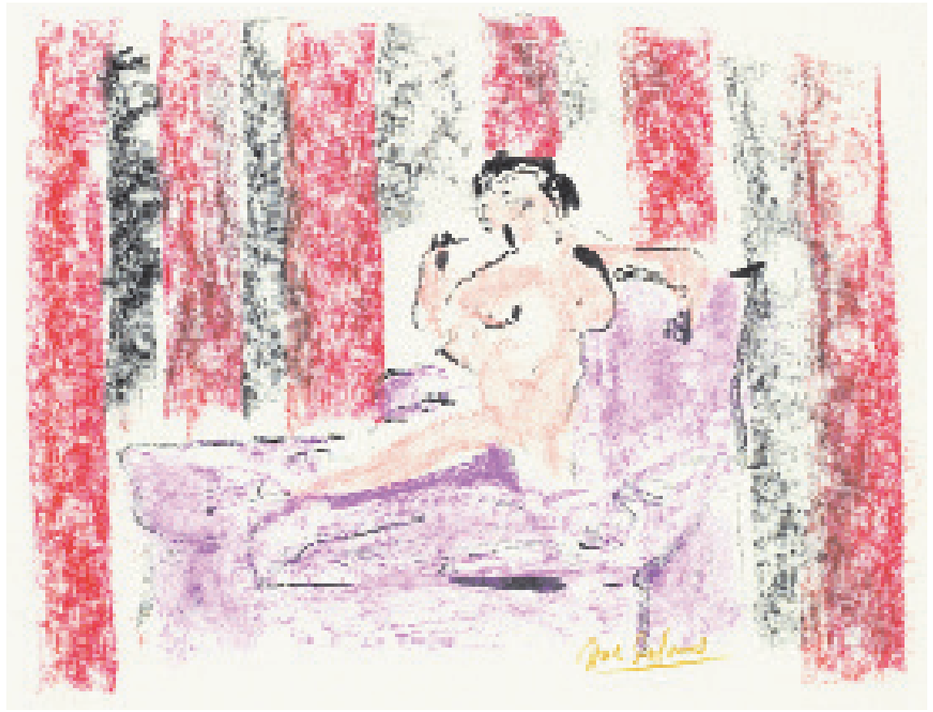
Femme á la lecture 2011
Kohle und Kreide
65 x 49,8 cm
WVz 750

Adam und Eva 2014
Oel auf Carton entoilé
50 x 60 cm
WVz 883

Femme assise (Zyklus Béatrice) 2007
Farbkreide und Aquarell
60 x 50 cm
WVz 625

Ohne Titel 2004
Monotypie mit Gouache
59,5 x 42 cm
WVz 336

Sans titre 2018
Oel auf Papier
40 x 27,8 cm
WVz 1180



Im Salon 2005
Monotypie und Pastell
40 x 40 cm
WVz 451

La Cour/226 Rue Saint Denis 2010
Graphit
73 x 51 cm
WVz 714

Vis-á-vis 2019
Oel auf Leinwand
60 x 80 cm
WVz 1230

Nature morte/Gefäße II 2018
Kohle auf Karton
51 x 67,5 cm
WVz 1208

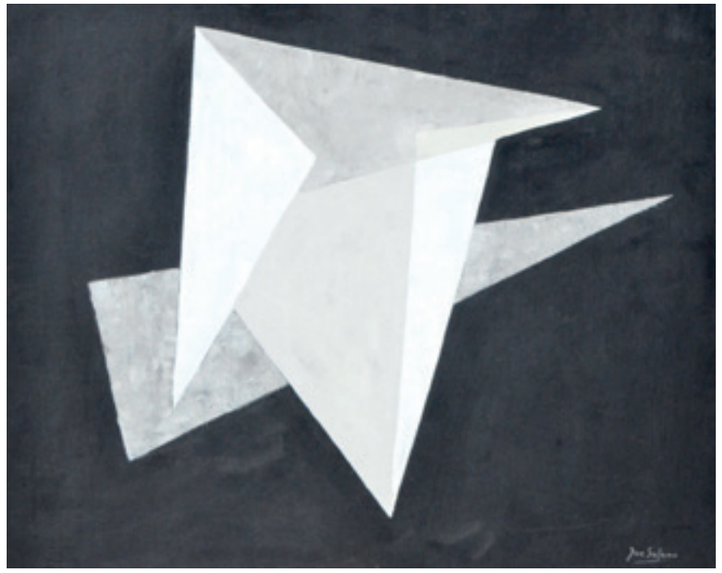
Nature morte/Gefäße III 2018
Oel auf Karton
70 x 100 cm
WVz 1214

Vom Himmel hoch… 2015
(Zyklus Typus und Gestalt)
Oel auf Carton entoilé
80 x 60 cm
WVz 1031

Adam éternel (II) 2018
Oel auf Arches
40 x 30 cm
WVz 1169

Chez Pablo 2013
Oel auf Leinwand
100 x 80 cm
WVz 819

Blick über die Place de la Concorde 2005
Oelpastell und Aquarell
50 x 65 cm
WVz 491



Entfaltung 2015
Oel auf Carton entoilé
50 x 60 cm
WVz 889

La force 2018
Oel auf Leinwand
60 x 80 cm
WVz 1159

Leere und Form

Kunst nimmt Motive und Gegenstände von außen auf und transformiert sie. Was gemalt wird, hat von irgendwo her seinen Ursprung. Ob ein Bild eine Botschaft vermitteln soll, bleibt zunächst verborgen, wenn der Ursprung, die geistigen Hintergründe und die präfigurativen Gedanken des Künstlers unbekannt sind. Deutungen ohne dieses Wissen führen dann in die nicht beabsichtigte Irre. Insbesondere, wenn sie im Kontext verschiedener mythologischer, religiöser und philosophischer Themen vieldeutig interpretiert werden können. Wissen oder Nichtwissen hat auf das Erlebnis von Kunst gravierenden Einfluß.

Ein Bild erscheint in einem anderen Bild, wenn Zusammenhänge Gestalt bekommen. Die Bilder **Leere und Form** von von 2017/18 haben tiefgründige Quellen. Sie beziehen sich einerseits auf das buddhistische Herz-Sutra[1] „Die Form ist Leere. Die Leere ist Form“ und andererseits auf die Konzepte des Zimzum[2] als strukturierendes Formprinzip. Alles Sein ist Kontraktion und Kontraktion der Anfang aller Realität. Ohne diese Kontraktion des Geistes/Gottes gäbe es keine Form. Alles Leben materialisiert sich durch Kontraktion. Es ist plötzlich da und, wenn die Kontraktion nachlässt, plötzlich wieder weg. Die Bilder von Leere und Form sind getragen von einer grundierten Spiritualität und zeigen uns eine Annäherung an das Prinzip der Wechselseitigkeit.

Die Knochenform wird Symbol und versinnbildlicht das Wechselspiel und das Hin und Her zwischen Leben und Tod, zwischen Leere und Form. Wie das Prinzip der Schöpfung – der permanente Aggregatzustand – fortgeführt wird, wissen wir nicht, und der mit dem Pinsel philosophierende Maler fragt sich weiter: Was ist Seiendes und was ist Nichts? Die Bilder Leere und Form geben Hinweise. Eine Botschaft enthalten sie nicht.

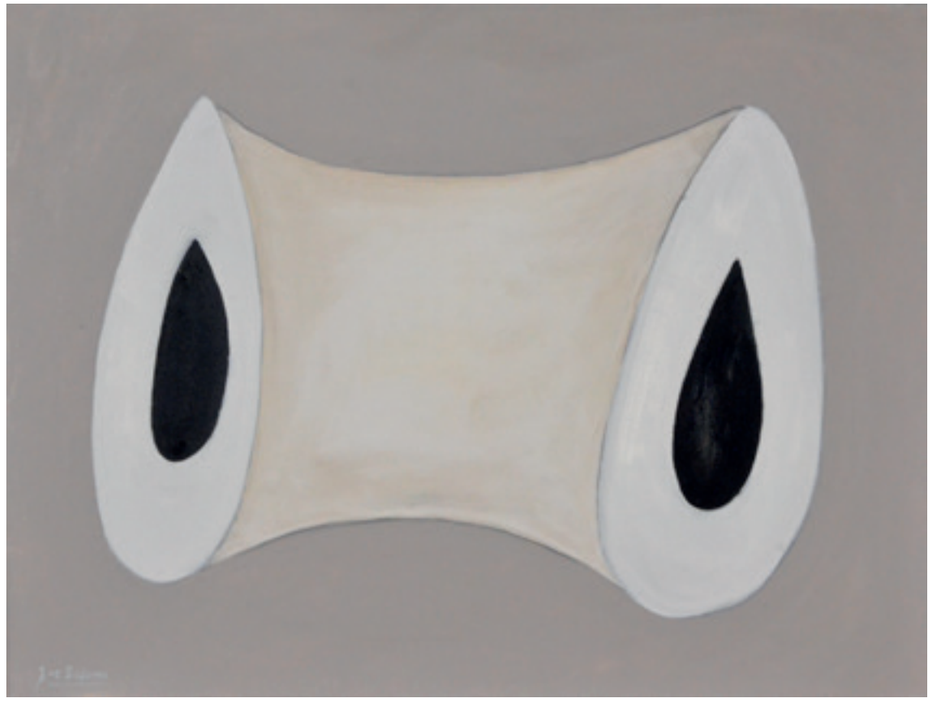
Leere und Form (1) WVz 1127

Leere und Form (8) WVz 1137

[1] Das Herz-Sutra, (Skrt.) ist eines der bedeutendsten Sutras des Mahayana-Buddhismus. Seine Wichtigkeit erlangte das Sutra im Zen-Buddh. Der Kernsatz lautet: „Form ist nichts als Leere, Leere ist nichts als Form.“ Sutra, wörtl.: „Leitfaden“. Sutras kürzen den Inhalt, auf dem sie beruhen, ab und fassen ihn in kurzen, lapidaren Sätzen zusammen, die ohne Kommentar meist unverständlich bleiben.

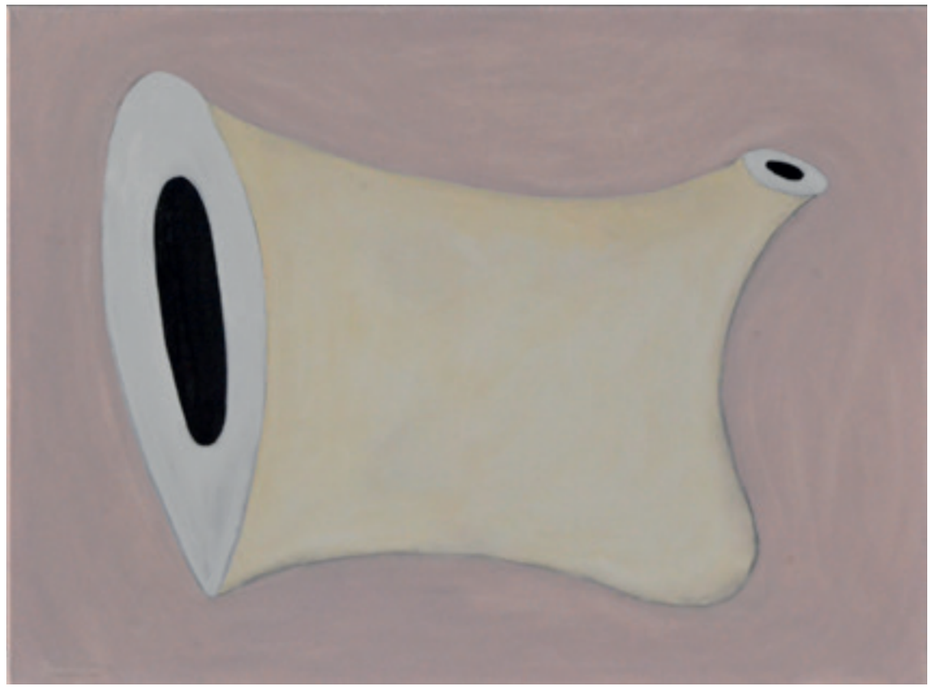
[2] Der Zimzum ist eine Lehre der jüd.-kabbalistischen Mystik von der Kontraktion Gottes, die wesentlich durch den Mystiker Isaak Luria beeinflusst wurde.

Auszug aus einem Manuskript von Jue Salomo zu: *Leere und Form/Das Nichts ist das Ganze* (2018)



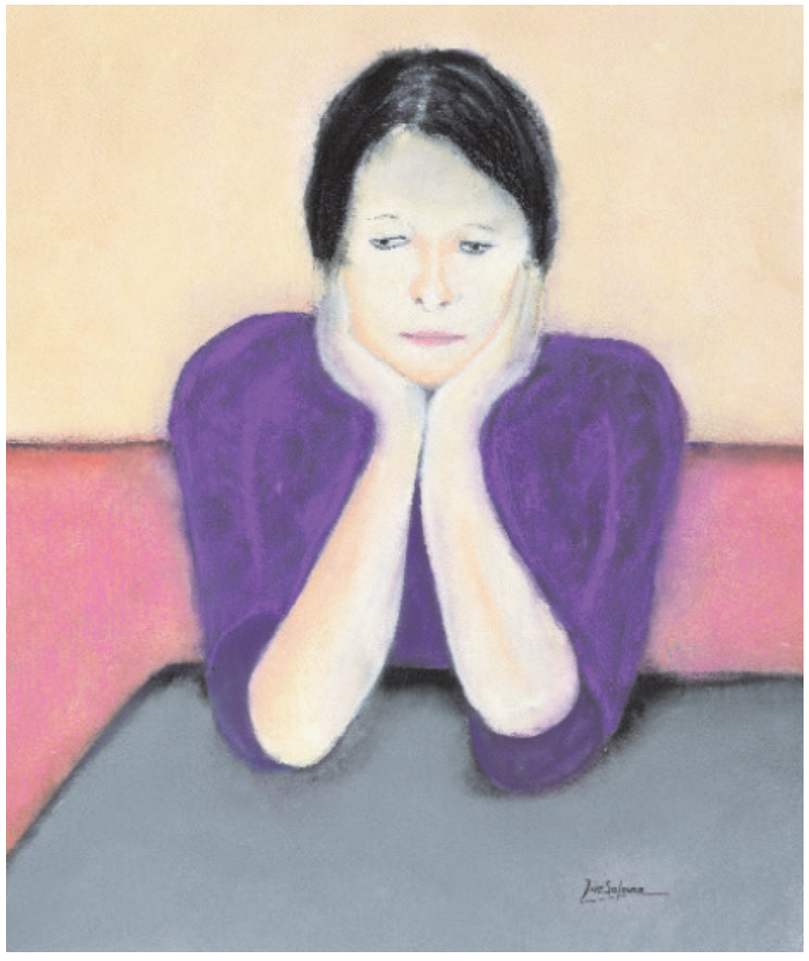
Leere und Form (1) 2017
Oel auf Leinwand
60 x 80 cm
WVz 1127

Vieux 2015
(Zyklus Typus und Gestalt)
Gouache und Kohle
56 x 42 cm
WVz 1035



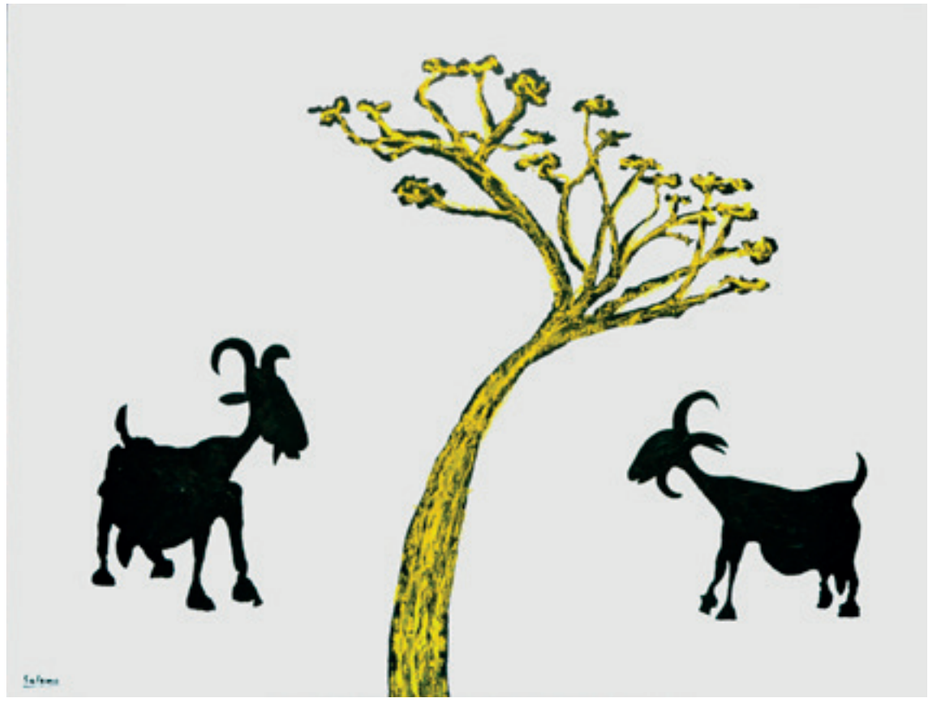
Leere und Form (2) 2017
Oel auf Leinwand
60 x 80 cm
WVz 1128

Homo Deus 2017
Aquarell und Wachspastell
50 x 40 cm
WVz 1111



Très seul (Zyklus Béatrice) 2007
Aquarell und Pastell
53,5 x 46 cm
WVz 619

Le vin rouge 2005
Feder mit Tusche und Pastell
42 x 51,5 cm
WVz 478

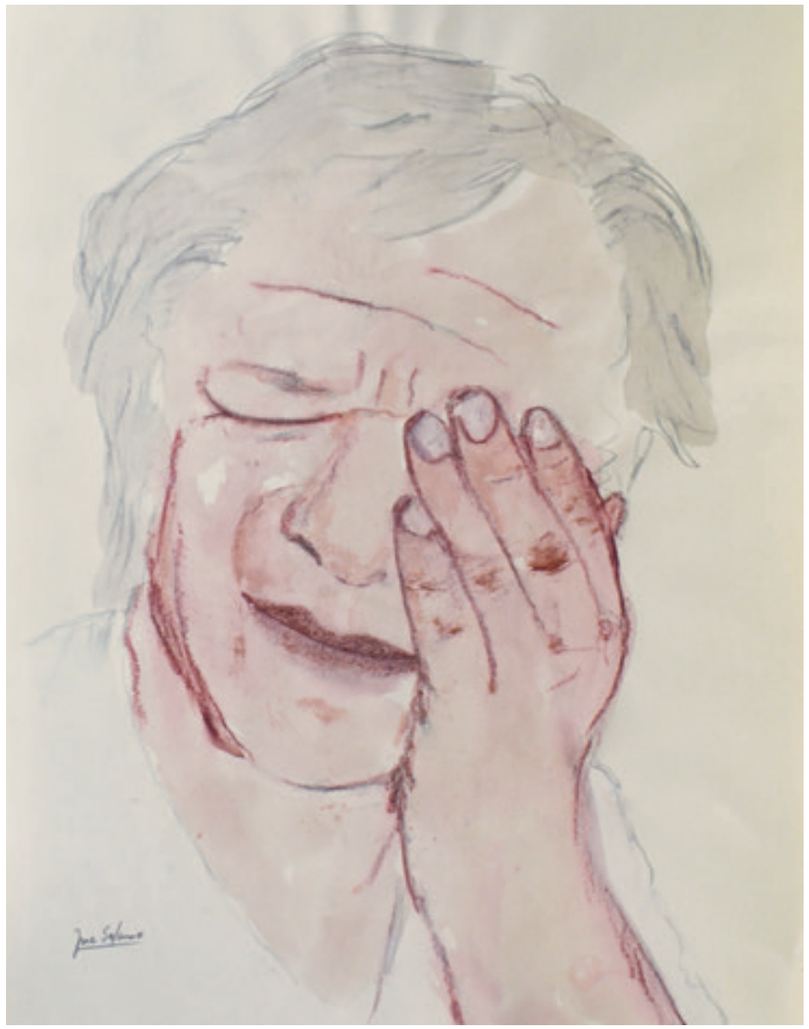


Pablos Ziegen 2015
(Zyklus Typus und Gestalt)
Oel auf Carton entoilé
60 x 80 cm
WVz 1033

Das Kalb Qwaballa 2017
Oel auf Leinwand
80 x 100 cm
WVz 1115

Selbstbegegnung 2017
Aquarell
38,3 x 50 cm
WVz 1113

Madame Oval 2014
Oel auf Leinen auf Karton
50 x 60 cm
WVz 846



La douleur 2010
Aquarell und Kreide
53,5 x 42 cm
WVz 718

Le Boulangerie de Montmartre 2003
Aquarell und Schwarzkreide
29,7 x 38,3 cm
WVz 105

Samurai 2021
Oel auf Cotton auf HDF
80 x 60 cm
WVz 1365

Maxe 2021
Oel auf Lw
80 x 100 cm
WVz 1355

Gartenblumen 2019
Oel auf Arches
15,5 x 23 cm
WVz 1234

Liebe Freundin,

wir sprachen über die Bemerkung eines befreundeten Malers, der mir sagte: “Jue, du malst in Klängen.” Ich habe das nicht hinterfragt. Der Freund ist sehr musikalisch. Ich bin es nicht. Male ich in Klängen? Klänge, Töne, Frequenzen und ihre Wirkung bedeuten mir sehr viel, denn Klang und Ton sind eng mit der Welt der Formen verknüpft. Schwingungsmuster von Klängen können als geometrische Konfigurationen sichtbar sichtbar gemacht werden, zwischen Klang und Form besteht eine grundlegende Beziehung. So betrachtet ist alles sichtbar gewordene Ausdrucksform von Klang und Schwingung. Klang und Form sind komplementär einer spirituellen Dimension. Und hier bin ich ganz bei mir und beziehe mich auf Kabbala und Zimzum wie auch auf das buddhistische Herz-Sutra:
Form ist Leere, Leere ist Form.

Wir haben in Basel die Ausstellung *Picasso Blaue und Rosa Periode* gesehen. Nahezu alle Bilder sind für mich a u c h beeindruckende Klangkörper von ästhetischer Qualität. Eine Erfahrung harmonischem Schwingen und innerem Singen vergleichbar. Die im Werk lautlos vibrierende Energie/Schwingung wird als geistige Kraft erlebt.

Das Interesse an einem Bild, und seiner Wirkung, ist abhängig von meiner emotionalen Empfindung. Es ist schwierig, dieser emotionalen Dimension von Kunst denkend gerecht zu werden. Das Phänomen von Wirkung in der Musik, wie auch in der bildenden Kunst, ist ein sehr weites Feld. Auf meine Arbeit bezogen ist das Malen wie ein somnambuler Dialog zwischen mir und dem Klang, der entsteht, wenn das Bild Erscheinung wird.

In diesem Sinne
und herzlich Jue 17-4-21

Faksimile eines Briefes

Vor der Zeit 2020
Oel auf Lw
60 x 80 cm
WVz 1336

Auf dem Weg ins Licht 2014
Oel auf Leinwand
60 x 80 cm
WVz 888

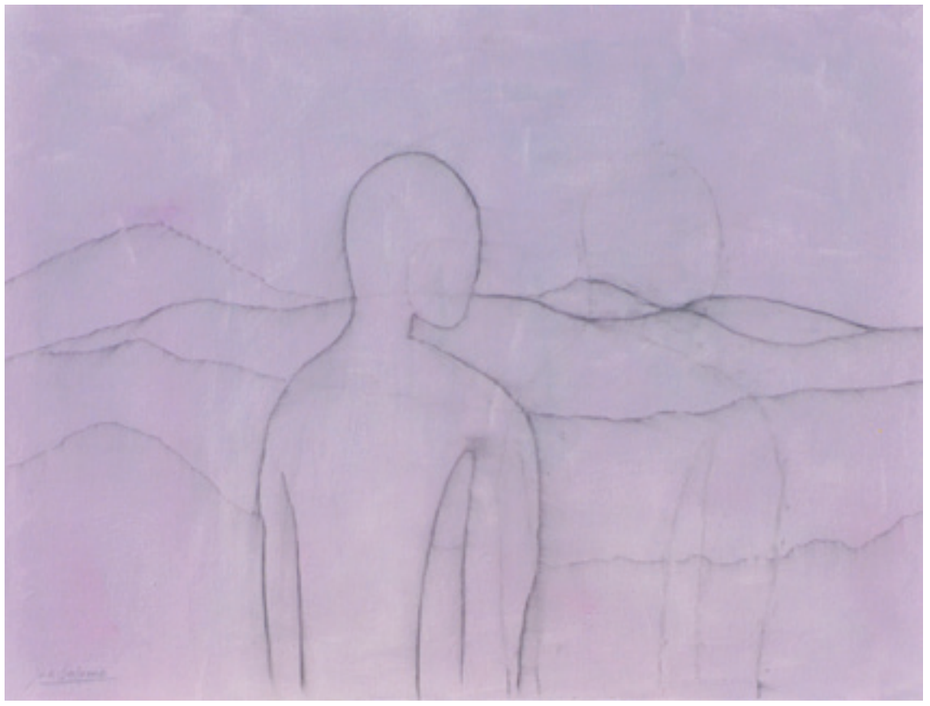
Pink post mortem 2007
Rötelkreide, Kohle, Aquarell
28,5 x 22,8 cm
WVz 587

École des Beaux-Arts/Paris 2004
Graphit und Pastell
49,9 x 40,9 cm
WVz 426

Crazy Flamingos 2021
Oel auf Lw
80 x 60 cm
WVz 1376

Acrobatique 2021
Oel auf Cotton auf HD
80 x 60 cm
WVz 1378

Femme debout 2006
Gouache
31,1 x 24,8 cm
WVz 540



Der Zeit voraus / Transformation 2021
Kohle auf grundierte Baumwolle auf HDF
60 x 80 cm
WVz 1382

Bellevue 2021
Oel auf Cotton appretiert auf HDF
60 x 80 cm
WVz 1385

Dächer von Paris 2011
Oel auf Leinwand
50 x 60 cm
WVz 774

Pont Marie 2014
Oelpastell auf Foto
15 x 20 cm
Übermalung des Werkfotos
von: Le pont Marie (WVz 412)
WVz 875/üWF

Frau mit Halskette 2010
Tempera, Farbkreide
50 x 40 cm
WVz 729

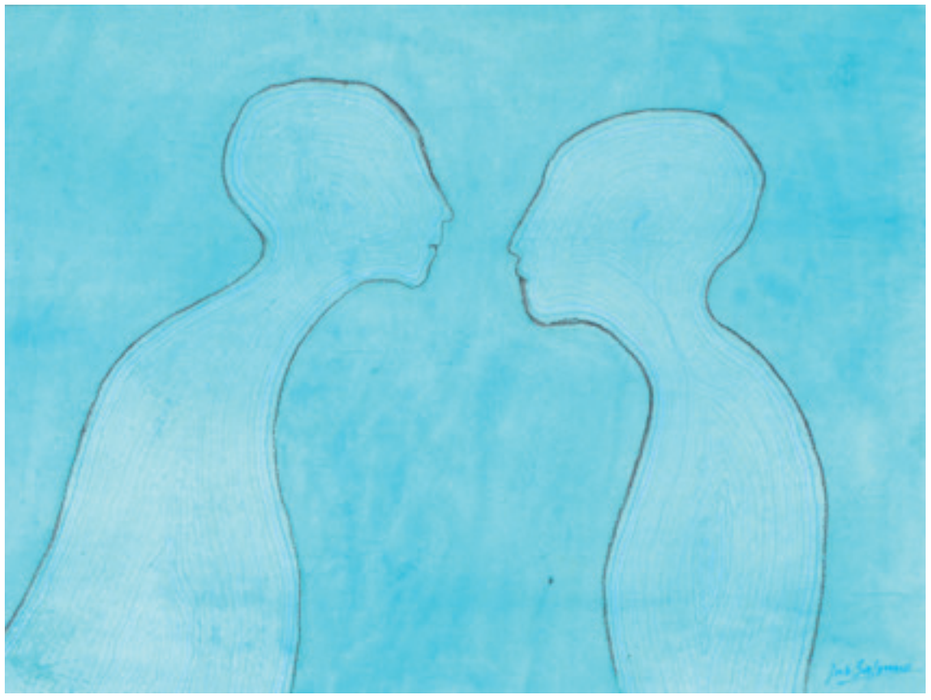
Pont Neuf 2014
Oelpastell auf Foto
15 x 20 cm
Übermalung des Werkfotos
von: Roter Himmel über Pont Neuf (WVz 764)
WVz 873/üWF

Ananda 2016
Oel auf Carton entoilé
80 x 60 cm
WVz 1101

Vue de Paris 2014
Oelpastell auf Foto
15 x 20 cm
Übermalung des Werkfotos
von: Das Meer der Steine (WVz 779)
WVz 872/üWF

Das Meer der Steine 2011
Farbkreide
60 x 80 cm
WVz 779

Tanzendes Gewand (3) 2017
Oel, Aquarell; Gouache, Kreide
47,5 x 35,7 cm
WVz 1140



Kontraktion des Geistes 2017
Kohle, Farbstift, Aquarell
37 x 52 cm
WVz 1105

Anonymus 2015
Oelkreide
33 x 24 cm
WVz 1021

Kopf einer Frau 2015
Bleistift und Oelpastell
38,4 x 42 cm
WVz 1047

Fata Morgana 2018
Oel auf Leinwand
80 x 100 cm
WVz 1216

Sommerlandschaft 2018
Oel auf Carton entoilé
30 x 40 cm
WVz 1163

Bienvenue Sphinx 2010
Oel auf Leinwand
100 x 80
WVz 724

Torso II 2003
Monotypie mit Gouache
59,3 x 42 cm
WVz 162

Keime geistigen Lebens I 1966
Gouache und Druckerschwärze
29,7 x 21 cm
WVz 92

Schwarzgelbe Kraft I 1966
Gouache und Druckerschwärze
29,7 x 21 cm
WVz 90

Ein Mann mit rotem Hut 2007
Aquarell
48 x 36 cm
WVz 603

Femme assise 2003
Feder und Tusche
50 x 35 cm
WVz 194

Frau in gelbem Kleid 2004
Gouache
65 x 50 cm
WVz 344

Madame Bécasse 2002
Aquarell über Bleistift
60 x 50 cm
WVz 57

Il n'y a pas d'amour heureux 2003
Monotypie mit Gouache
30 x 40 cm
WVz 163

Le Pont des Arts 2013
Oelkreide und Aquarell
56 x 76 cm
WVz 814

Frauenkopf (3) 2015
Rötelkreide
49,4 x 37,3 cm
WVz 1051

Frauenkopf (2) 2015
Rötelkreide
49,6 x 39,6 cm
WVz 1050

Lesende 1973
Filzstift
56 x 41,7 cm
WVz 786

Frauenkopf (1) 2015
Rötelkreide
50 x 39,5 cm
WVz 1049

Frau mit schwarzem Haar 2006
Gouache
41 x 31 cm
WVz 536

Mama, Papa, Enfant 2014
Oel auf Carton entoilé
49,8 x 60,3 cm
WVz 878

Die Ordnung der Dinge 2022
Oel auf Lw
60 x 50 cm
WVz 1399

Ein Moment im Hier und Jetzt 2022
Oel und Kohle auf Lw
60 x 50 cm
WVz 1407

» Denke nicht, male «

Das Abenteuer der Kunst beginnt mit der Frage, was soll ich malen? Die unendliche Vielfalt der Möglichkeiten ist erdrückend. Was ist mein Thema? Oft entsteht ein Sujet aus dem Nichts heraus. Und über die Jahre entstand ein Werk, dass ich mir anfangs nicht hätte vorstellen können. Als ich noch nicht kontinuierlich malte und mehr über das Wie und Warum und Was nachdachte, war es ein Freund, der mich antrieb. *Denke nicht, male.* *) war sein wiederholter Rat, dem ich erst später folgte. Ich war auf der Suche und kannte noch nicht Picassos Worte: „*Ich suche nicht, ich finde.*“ Heute sehe im Prinzip wenig klarer, aber nach der malenden Beschäftigung mit verschiedenen Themen entstand etwas, das ich annehmen konnte. Selbst, wenn es noch nicht das war, was ich unterbewußt wollte, komme ich doch meinem Ziel, das ich nicht habe, näher. Themen kamen hinzu, und über die Jahre entstand ein divergierendes Werk, in dessen Sog ich mich malend fortbewege. Auch nach dem Motto „*Denke nicht, male.*“ Ich will meine Motive nicht interpretieren. Rückblickend weiß ich, dass sich neue Motive immer aus den vorangegangenen entwickelt haben und auch ein mäandernder Spaziergang durch mein Leben sind. Trotzdem habe ich zu meinen Bildern keine feste Ansicht, wenngleich die Bildtitel gelegentlich deutliche Hinweise beinhalten. So bleibt die Rätselhaftigkeit und Uneindeutigkeit der Welt mein Thema.

*

Jedes Bild
ist eine Erfahrung
und, wenn ich Glück habe,
eine Wahrheit.

Auszug aus einem Brief von Jue Salomo (2021)

Bonjour Madame WVz 1337

Tête d’homme/ Aus dem Leben erwacht
WVz 1364

*) *Denke nicht, male* bezieht sich *n u r* auf den Malprozess, d.h. die Zeit an der Staffelei.

Prophetische Selbst-Begegnung 2022
Oel auf Cotton auf Malkarton
60 x 50 cm
WVz 1408

Kontemplatives Orange 1966
Tempera
29,7 x 21 cm
WVz 256

Adam éternel (XII) 2018
Oel auf Arches
40 x 30 cm
WVz 1212

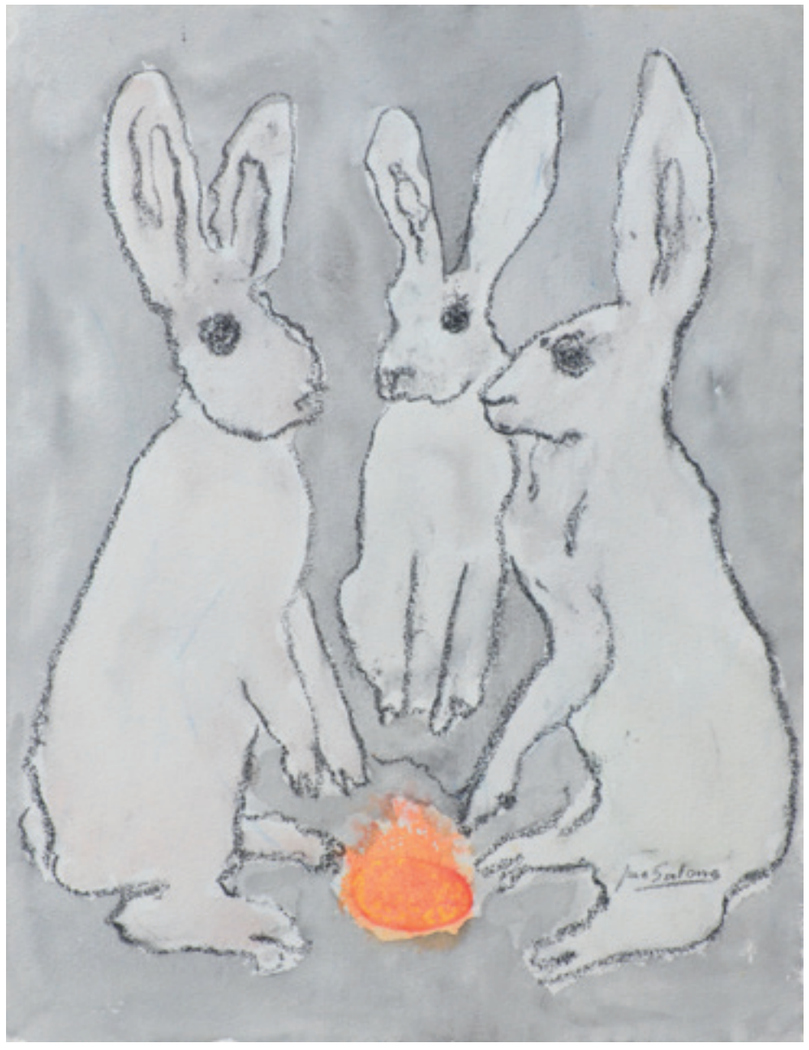
L'amour perdue 2018
Oel auf Papier
39,1 x 29 cm
WVz 1173

Der verborgene Sinn (Zyklus Béatrice) 2007
Oel auf Leinwand
60 x 50 cm
WVz 626

Die Liebende 2010
Oel auf Karton
59,8 x 49,8 cm
WVz 728

Janus 2016
Kohle und Aquarell
52 x 41,8 cm
WVz 1095

Mariage de droite et gauche 2020
Oel auf Karton
70 x 50 cm
WVz 1278



Kosmisches Ei bewacht von drei Hasen 2020
Aquarell und Blaustift auf Arches
60 x 46 cm
WVz 1285

Transobjektive Kräftekonstellation 2018
Oel auf Leinwand
60 x 80 cm
WVz 1202

Nach Picasso:
Les femmes d'Alger 2015
Oel auf Leinwand
80 x 100 cm
WVz 1007

Gare du Nord 2013
Kohle, Aquarell, Kreide
46 x 61 cm
WVz 817

Rue de Seine 2004
Aquarell und Bleistift
70 x 50 cm
WVz 385

Dans la rue (1) 2009
Oelpastell und Kreide
100 x 80 cm
WVz 657

Blick auf St-Augustin 2005
Oelkreide und Aquarell
76 x 56 cm
WVz 466

La cour rue St. Denis 2011
Oelpastell
76 x 56 cm
WVz 778

Nature Morte mit 3 Flaschen 2019
Oel auf Leinwand
80 x 60 cm
WVz 1221

Einer kommt, einer geht 2015
(Zyklus Typus und Gestalt)
Oel auf Carton entoilé
60 x 80 cm
WVz 1041

Chez Balthazar 2010
Oel auf Leinwand
100 x 80 cm
WVz 716

C'est la vie 2015
(Zyklus Typus und Gestalt)
Oel auf Carton entoilé
60 x 80 cm
WVz 1030

Rapsfeld bei Neukirchen 2002
Pastell
28,4 x 38,1 cm
WVz 26

Bei La Cadière 2018
Oel auf Malplatte
60 x 50 cm
WVz 1182

Landschaft bei Eutin II 2002
Aquarell über Bleistift und Pastell
36 x 48 cm
WVz 37

Landschaft bei La Cadière 2003
Aquarell und Pastell
28 x 39 cm
WVz 120

Auf der Suche nach Sinn (1) 2005
Gouache und Kohle
41,5 x 31 cm
WVz 546

Big Fish 2019
Oel auf Lw
100 x 80 cm
WVz 1270

Landschaft 2019
Oel auf Büttenkarton
50 x 60 cm
WVz 1263

Mohn 2015
Aquarell und Farbkreide
39,8 x 49,8 cm
WVz 1012

Landschaft 2019
Oel auf Carton entoilé
24 x 30 cm
WVz 1255

Sommerliche Landschaft 2019
Oel auf Karton
24 x 30 cm
WVz 1266

Landschaft 2019
Oel auf Karton
39,5 x 50 cm
WVz 1258

Oase im Norden 2019
Oel auf Lw
30 x 40 cm
WVz 1245

Blick auf die Seine 2010
Bunte Kreide
65 x 50 cm
WVz 726

Fortuna 2006
Oel auf Leinwand
100 x 80 cm
WVz 526

Montmartre III 2014
Oelpastell auf Foto
15 x 20 cm
Übermalung des Werkfotos
von: Rue Norvins (WVz 756)
WVz 871/üWF

Sur les toits à Paris 2003
Aquarell über Bleistift
28 x 38 auf 50 x 60 cm
WVz 126

Drei Hasen bewachen das kosmische Ei 2020
Kohle und Aquarell auf Arches
60 x 46 cm
WVz 1286

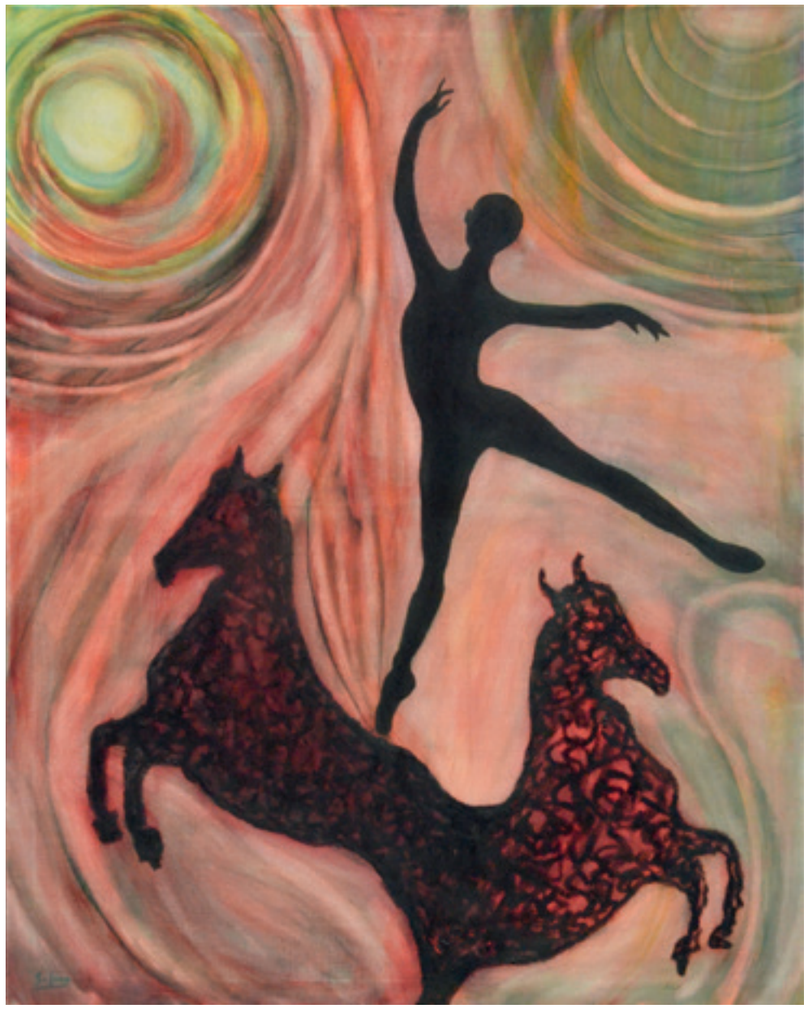
La femme de Monsieur Ours 2004
Oel auf Lw
70,1 x 60,3 cm
WVz 408

Madame S. 2006
Gouache
25,3 x 26,4 cm
WVz 573

Venus von Tepe Sarab 2018
Oel auf Carton entoilé
40 x 50 cm
WVz 1164

Bon voyage 2018
Oel auf Leinwand
50 x 60 cm
WVz 1162

Läufer 2017
Oel auf Leinwand
80 x 100 cm
WVz 1124



Ménage á trois 2015
(Zyklus Typus und Gestalt)
Oel auf Leinwand
100 x 80 cm
WVz 1046

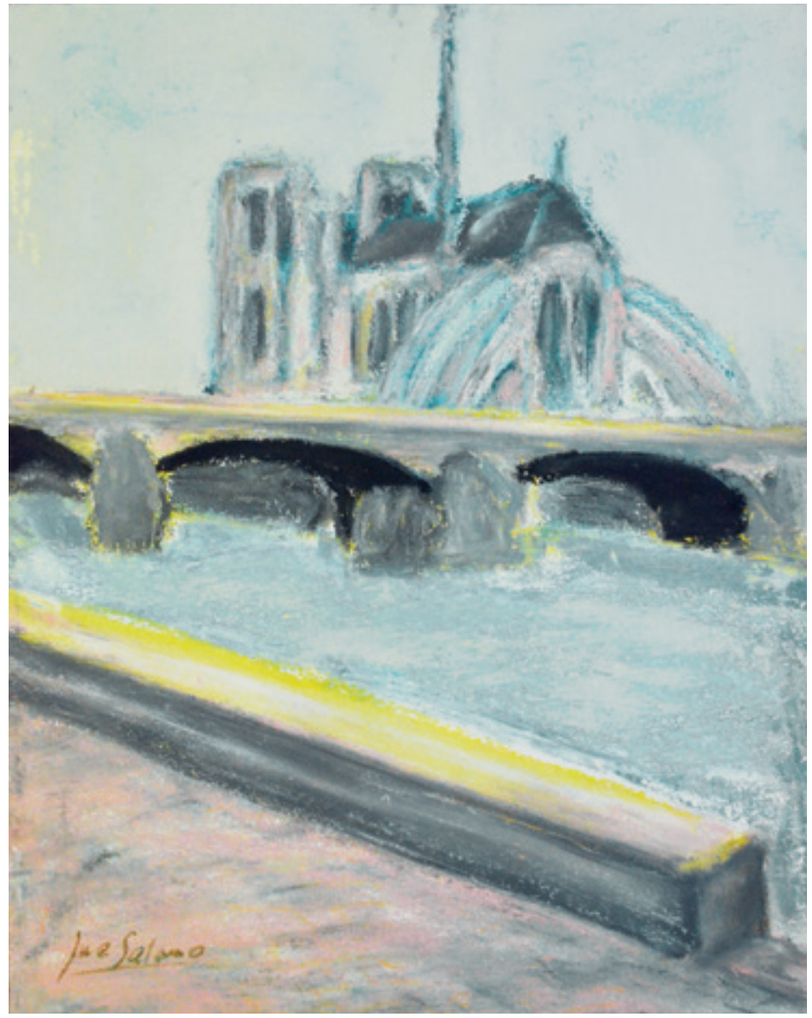
Renaissance (2) 2018
Oel auf Leinwand
100 x 80 cm
WVz 1154

Le Pont au Change 2018
Mischtechnik
40 x 50 cm
WVz 1150

Stehender Akt 2005
Oelpastell
76 x 56 cm
WVz 497

Griseldis 2008
Wachspastell
52 x 41,8 cm
WVz 641

C'est la vie 2004
Oel auf Leinwand
80 x 60 cm
WVz 418



Notre-Dame 2013
Oelpastell
50,3 x 40 cm
WVz 818

Madame en passant 2010
Wachskreide auf braunem Papier
40 x 30 cm
WVz 699

Moi aussi 2018
Gouache
33 x 41,7 cm
WVz 1138

Rue Norvins 2006
Bleistift, Aquarell, Oelkreide
42 x 51,8 cm
WVz 576

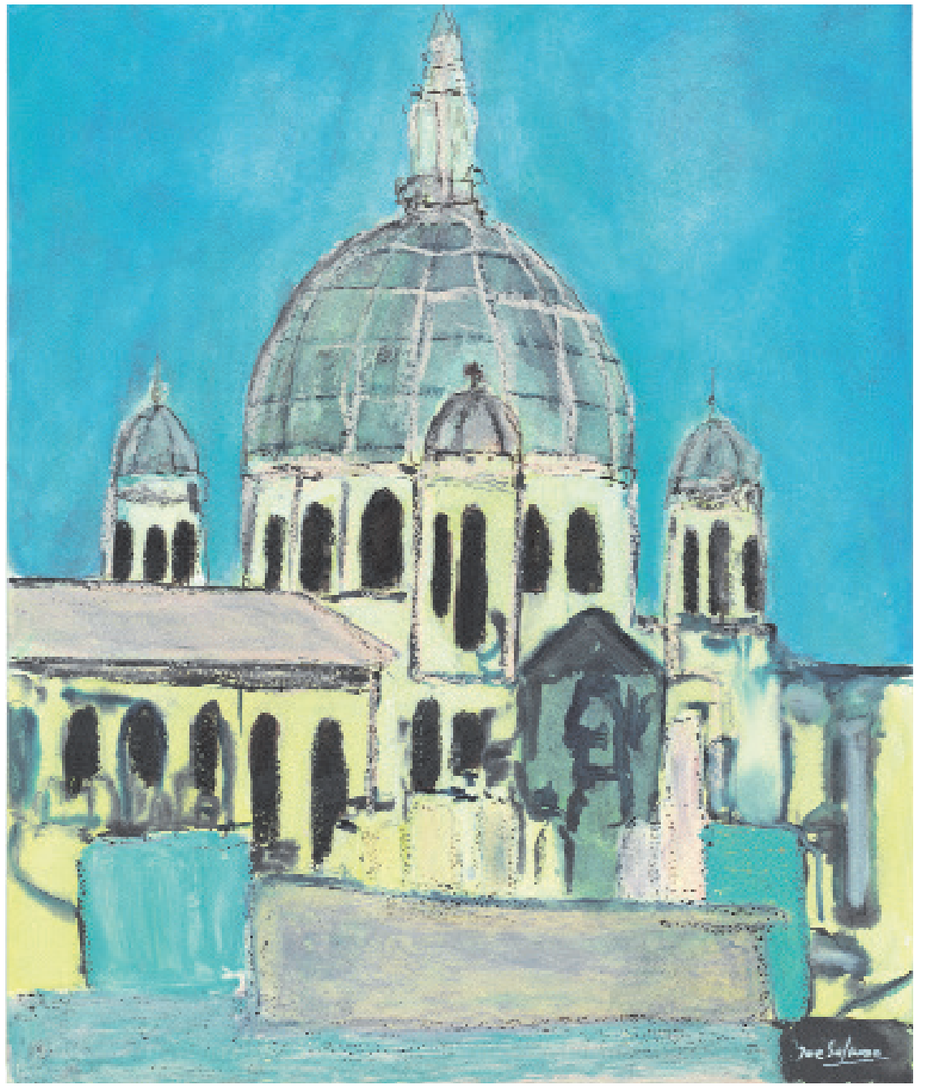
Blick auf die Madeleine 2010
Tempera, Aquarell, Kreide und Farbstift
60 x 80 cm
WVz 730

La Pandemia 2021
Oel auf LW
60 x 50 cm
WVz 1391

Human sakral 2015
(Zyklus Typus und Gestalt)
Oel auf Carton entoilé
60 x 80 cm
WVz 1027

Somnambule Begegnung 2015
(Zyklus Typus und Gestalt)
Oel auf Carton entoilé
60 x 80 cm
WVz 1032

Ile de la Cité 2017
Oel auf Leinwand
80 x 100 cm
WVz 1123



St-Augustin 2005
Mischtechnik
60 x 50 cm
WVz 500

Das unbewegte Seiende 2006
Oel auf Leinwand
40 x 37 cm
WVz 575

Pont-Neuf 2020
Oel auf Lw
50 x 60 cm
WVz 1341

Kotau vor dem Nichts 2020
Oel auf Lw
50 x 60 cm
WVz 1332

Liegende 2021
Oel auf grundierte HDF
50 x 60 cm
WVz 1371

Vulnerabel 2021
Oel auf Cotton apprette HDF
40 x 50 cm
WVz 1360

Pius 2021
Oel auf Cotton apprette HDF
60 x 80 cm
WVz 1358

Frau mit Halskette 2010
Gouache
58,4 x 45,1 cm
WVz 690

Deux femmes (2) 2016
(Zyklus Typus und Gestalt)
Oel auf Leinwand
100 x 80 cm
WVz 1086

Kain und Abel 2015
(Zyklus Typus und Gestalt)
Oel auf Leinwand
100 x 80 cm
WVz 1044

Adam und Eva 2016
Oel auf Leinwand
100 x 80 cm
WVz 1102

Vue sur la cour/Paris 2018
Oel auf Leinwand
50 x 60 cm
WVz 1166

Place des Victoires 2014
Oel auf Leinen auf Holzplatte
60 x 80 cm
WVz 845

Bonjour Madame 2020
Oel auf Lw
80 x 60 cm
WVz 1337

Arc de Triomphe 2005
Bleistift, Kohle, Aquarell
42 x 56 cm
WVz 501

Geburt der Venus 2015
(Zyklus Typus und Gestalt)
Oel auf Carton entoilé
80 x 60 cm
WVz 1042

Sphinx 2020
Oel auf Lw
60 x 50 cm
WVz 1329

Utha 2002
Pastell
60 x 50 cm
WVz 54

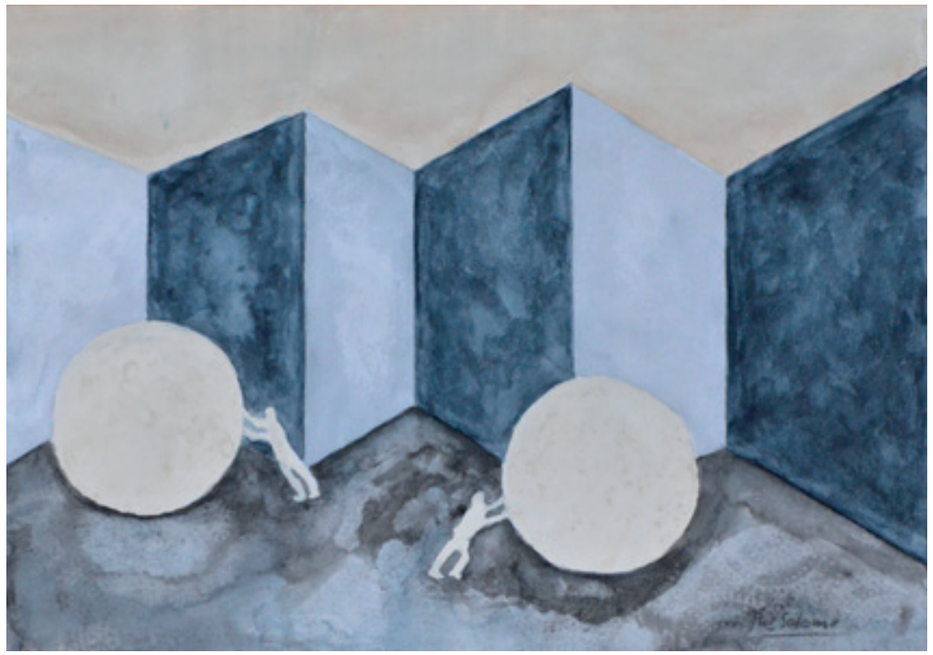
Belle laide 2020
Oel auf Lw
60 x 50 cm
WVz 1338

Adam éternel (I) 2018
Oel auf Papier
34,2 x 24,9 cm
WVz 1168

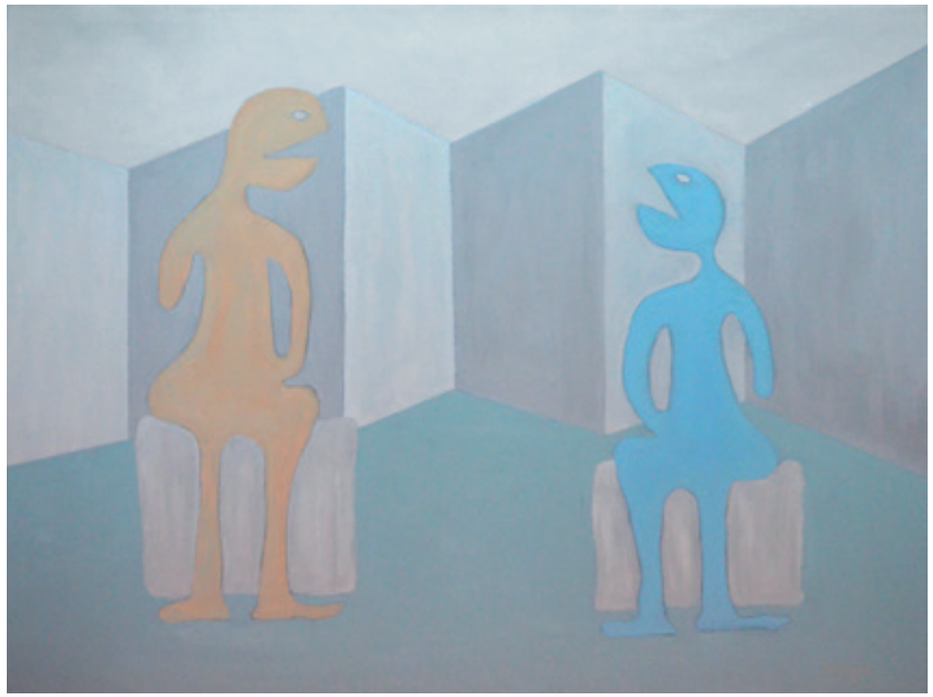
Tanz der Titanen (2) 2016
Oel auf Leinwand
80 x 60 cm
WVz 1091

Balance 2022
Oel auf Lw
60 x 50 cm
WVz 1402

Mentetekel 2020
Oel auf Lw
60 x 80 cm
WVz 1324



Tat Tvam Asi 2016
Gouache
21 x 29,4 cm
WVz 1103



Auge um Auge 2016
Oel auf Leinwand
60 x 80 cm
WVz 1075

Amorphe Gestalt 2017
Oel auf Leinwand
100 x 80 cm
WVz 1126

Manifesto di vittorioso 2018
Oel auf Leinwand
100 x 80 cm
WVz 1209

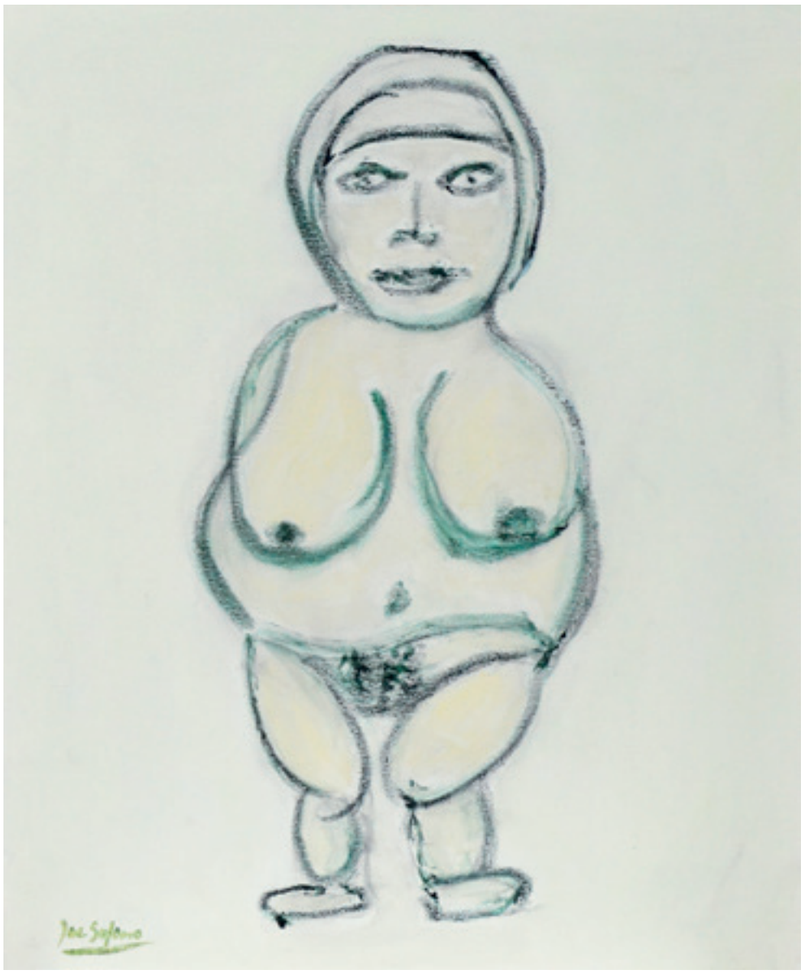
Human profan 2015
(Zyklus Typus und Gestalt)
Oel auf Carton entoilé
60 x 80 cm
WVz 1028

In Zeiten der Pest 2018
Oel auf Leinwand
60 x 50 cm
WVz 1151

In Dunkler Materie… (1) 2017
Oel auf Leinwand
100 x 80 cm
WVz 1116

Marmorgöttin 2021
Oel auf Lw
50 x 60 cm
WVz 1359

...tanzendes Gewand (2) 2017
Oel auf Leinwand
100 x 80 cm
WVz 1117



Archaische Venus 2020
Oel auf Lw
60 x 50 cm
WVz 1327

Nature morte / Interieur 2021
Oel auf Cotton appretiert auf HDF
70 x 50 cm
WVz 1389

La carafe 2021
Oel auf Cotton appretiert auf HDF
70 x 50 cm
WVr 1388

Très vite 2010
Oelpastell auf braunem Papier
40 x 30 cm
WVz 698

Rue de Grenelle 2009
Graphit und Oelpastell
70 x 50 cm
WVz 659

Baumeister der Ursachen 2016
Aquarell und Kohle
51,2 x 41,8 cm
WVz 1094

SimSalaBim 2020
Oel au Lw
80 x 60 cm
WVz 1277

Rue de la Gare 2009
Oelpastell, Oelkreide über Aquarell
55,5 x 42,2 cm
WVz 666

Marais (Wenn alle schlafen) 2011
Oel auf Leinwand
50,2 x 60,3 cm
WVz 748

Interieur/Stuhl 2003
Aquarell und Bleistift
40 x 30 cm
WVz 129

Interieur mit Schädel 2004
60 x 80 cm
Oel auf Lw
WVz 474

Paris 2005
Oelpastell
70 x 50 cm
WVz 485

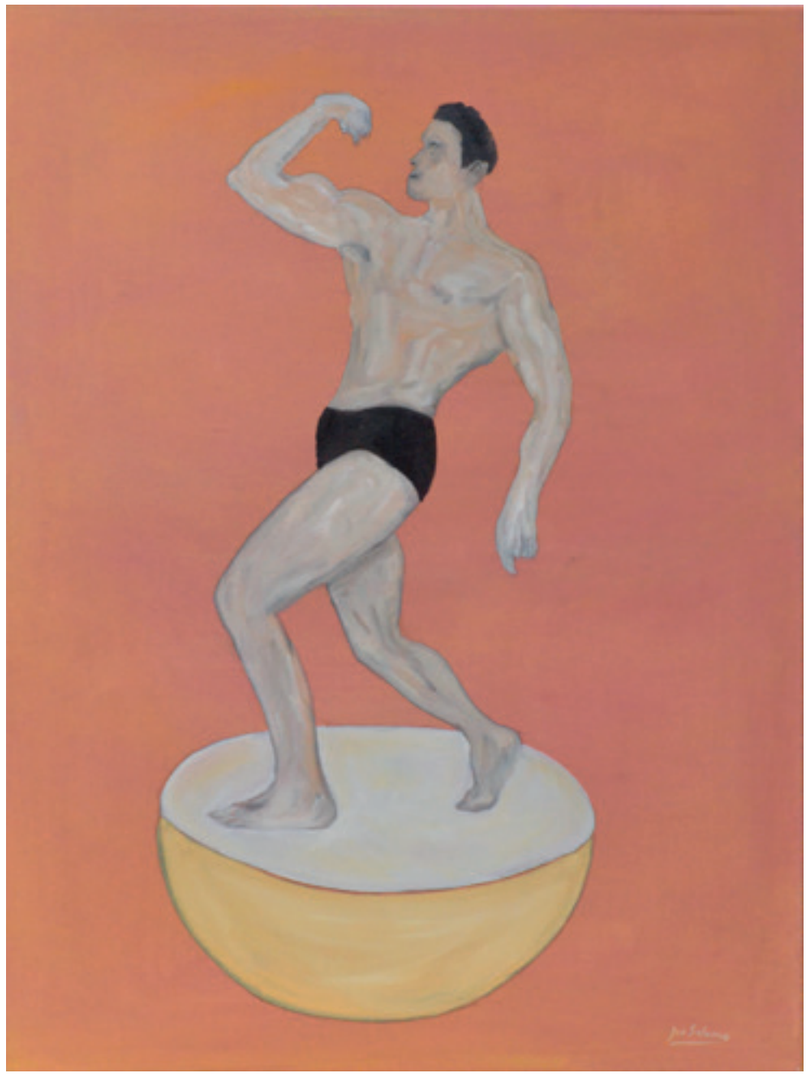
Montmartre 2003
Bleistift, Feder, Tusche, Sepia laviert
50 x 65 cm
WVz 168

Blackout 2020
Oel auf Lw
80 x 60 cm
WVz 1325

Im Meer der Häuser 2010
Oel auf Leinwand
100 x 80 cm
WVz 727

Frauenkopf 2008
Oel hinter Glas auf Pappe montiert
40 x 30 cm
WVz 647

Kopf einer Frau 2011
Gouache
35,2 x 28,4 cm
WVz 737



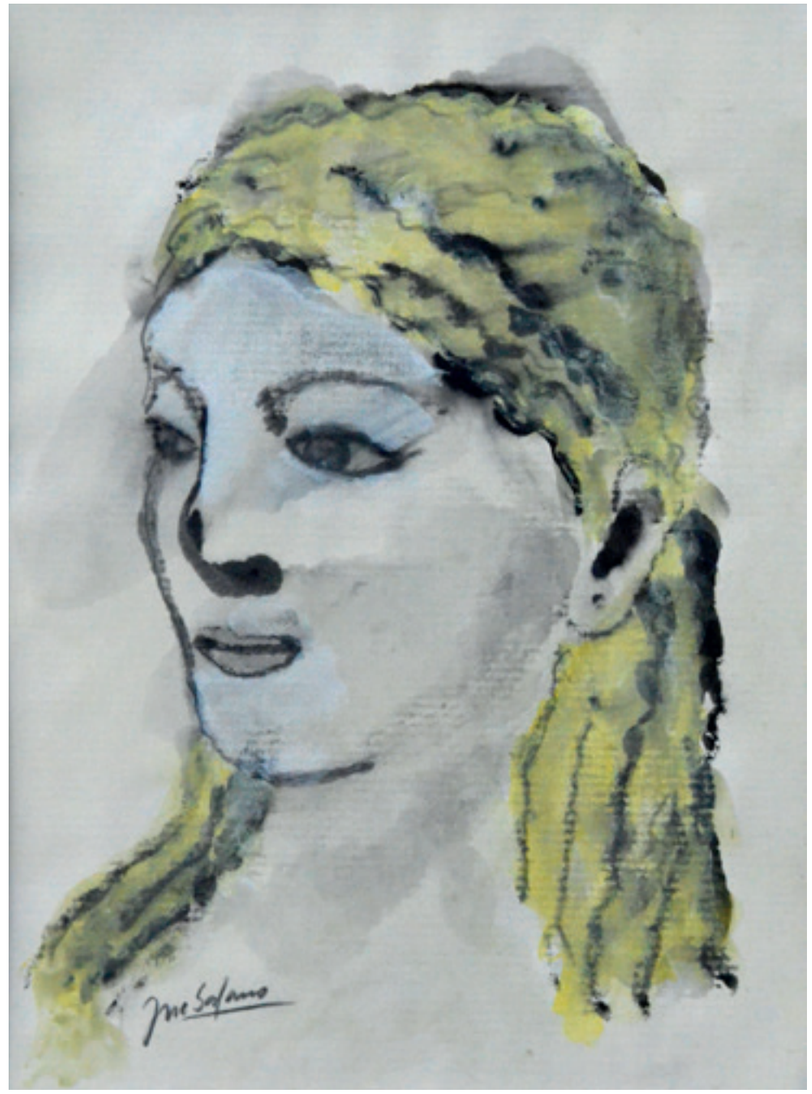
Protz 2020
Oel auf Lw
80 x 60 cm
WVz 1330

Quo vadis Swastika 2020
Oel auf Lw
100 x 80 cm
WVz 1276

Weg zum Strand 2021
Oel auf Cotton appretiert auf HDF
80 x 60 cm
WVz 1387

Körper und Gestalt 2021
Oel auf Lw
60 x 80 cm
WVz 1377

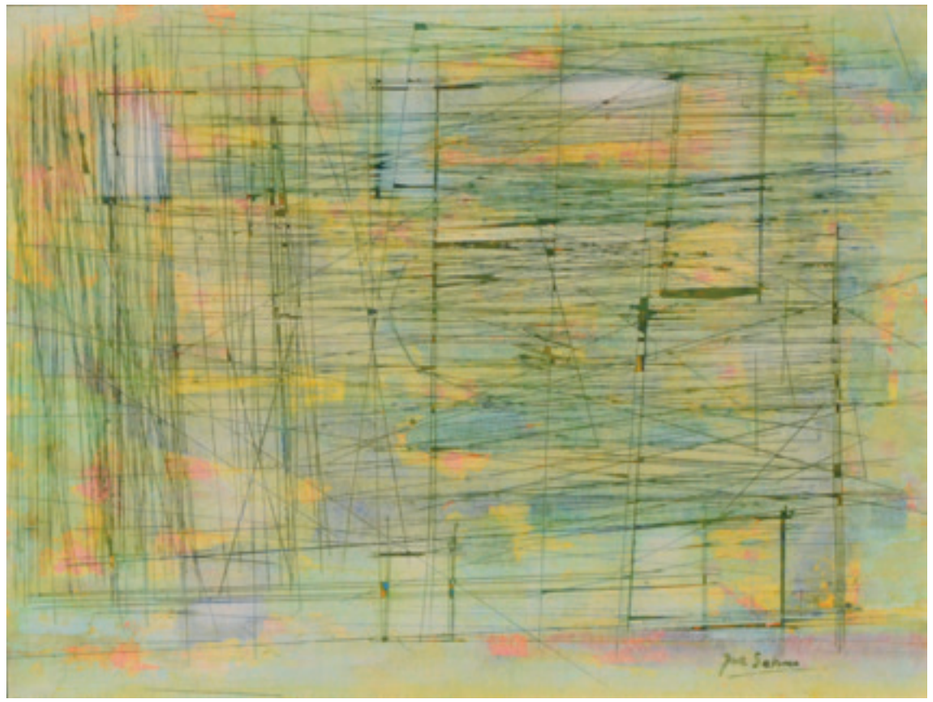
U. T. 2003
Monotypie mit Gouache
59,3 x 42 cm
WVz 140



Kopf eines Mädchens 2004
Gouache und Bleistift
29,5 x 20,9 cm
WVz 335

Dämon 1965
Tusche
39 x 29 cm
WVz 89

La fatigue 2005
Graphit und Tusche
50 x 40 cm
WVz 480



Nur noch wenige Oasen 2014
Oel auf Karton
40,5 x 29,7 cm
WVz 852

Homo sapiens (1) 2018
Oel auf Cotton/doubliert
29 x 39 cm
WVz 1188

La muse rouge 2005
Oelpastell und Aquarell
60 x 50 cm
WVz 492

Portrait de femme (Zyklus Béatrice) 2007
Pastell
55,2 x 42 cm
WVz 628

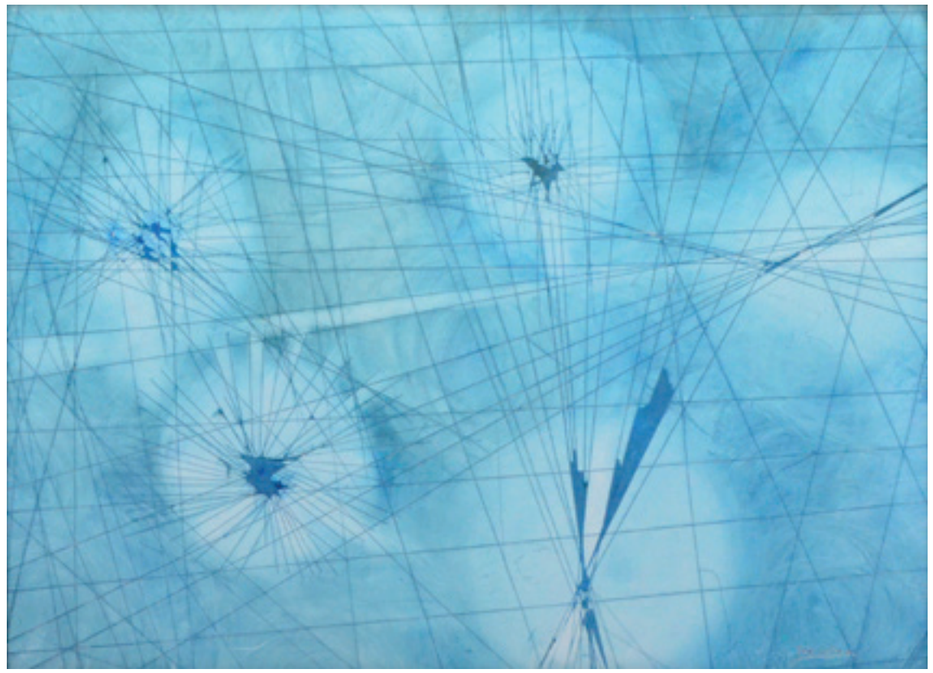
Les maisons gris 2022
Oel auf Lw
50 x 60 cm
WVz 1401

Nach mir die Sintflut 2015
(Zyklus Typus und Gestalt)
Oel auf Carton entoilé
60 x 80 cm
WVz 1038

Homo sapiens (2) 2018
Oel auf Cotton/doubliert
30 x 40 cm
WVz 1195

Ballerino roseo 2021
Oel auf Lw
80 x 60 cm
WVz 1334

Plurale Dominanz 2017
Oel auf Leinwand
100 x 80 cm
WVz 1120



Strahlung 2016
Oel auf Karton
30,1 x 40 cm
WVz 1076

Viva 2014
Oel auf Leinwand
30 x 40,2 cm
WVz 879

Abba und Imma 2013
Kohle
42 x 49,7 cm
WVz 811

Morpheus 2022
Oel auf Cotton auf HDF
50 x 60 cm
WVz 1396

The Village 2021
Oel auf Lw
50 x 60 cm
WVz 1383

Adam éternel (III) 2018
Oel auf Arches
40 x 30 cm
WVz 1170

o.T. 2018
Oel auf Arches
40 x 30 cm
WVz 1179

König mit Krone 1966
Monotypie
21,3 x 15,2 cm
WVz 278

Inszenierung mit Krone (Zyklus Béatrice) 2008
Farbstift und Aquarell
56 x 42 cm
WVz 646

Gedanken und Reflexionen . . .

Jue Salomo

Die Ästhetik, als Synonym für Schönheit und Vollkommenheit, ist ein Phänomen des Künstlerischen und ihre sinnliche Erkenntnis auf das Engste mit der Kunst verbunden.

Über Artefakte lässt sich nichts Endgültiges sagen. Man mag und liebt sie oder mag sie nicht. Es gibt kein Kriterium, das a priori angewandt werden kann.

Ich betrachte meine Bilder als ein ästhetisches Statement

Die Sphären des ästhetisch Künstlerischen gehören zu den ältesten Bereichen des menschlichen Lebens. Und so, wie die Artefakte die Individualität des Künstlers ausdrücken, können sie auch als Aura des absoluten Geistes gesehen werden, der mit einem über-individuellen metaphysischen Kunstwillen verflochten ist.

*

Jedes Bild ist immer auch ein Abenteuer. Vorgefasstes wird selten erfüllt. Meist wird das Bild ganz anders und wird oft erst gut, wenn die ursprüngliche Idee nahezu verschwunden ist.

*

Wenn ich die Leinwand in Angriff nehme ist Antrieb die bildhafte Idealisierung des Schönen in die Welt zu setzen. Das ist ein weites Feld, das ästhetisches Empfinden, auch in der Häßlichkeit nicht ausschließt. Das zu erkennen, ist nicht jedem gegeben.

Die Wege der Kunst sind unvorhersehbar. Es gibt Bilder, die entstehen aus einer Idee heraus, die während der Arbeit am Bild ungewollt verschwindet. Alle präfigurativen Ideen sind plötzlich irrelevant, wenn die Entfernung zwischen „dem was ist“ und „dem was sein sollte“ größer wird, ist es ratsam, dann dem Werdegang der Arbeit zu folgen und sich auf das Neue einzulassen. Das Denken hört auf und, ich bin nur Medium. Auf diese Art und Weise entsteht unbeabsichtigt Neues.

*

Auch, wenn ein Bild das Atelier verlässt, entsteht Neues. Andere Augen betrachten das Werk. Das ist gut und interessant, wenn andere etwas entdecken, was ich nicht gesehen habe.

*

Bei der Kunstbetrachtung spielt das Phänomen Schönheit und Sehnsucht nach Vollkommenheit eine maßgebende Rolle.

Kunst ist ein stilles Vergnügen

Es gibt keine inhaltlose Form. Form kann geistige Aussage sein und als wahr empfunden werden. Wer dieser Form offen ist, begreift auch Kunst.

Bilder malen heißt auch: Raum für Zufälle zulassen, die Sinn und Bedeutung haben.

. . . über Kunst und Schönheit

Von Kunst ergriffen erfahren wir, dass der „Teppich“ an dem wir weben, nicht individuell ist, und wir in einem über-individuellen Zusammenhang stehen. Alles ist mit allem verbunden. Alles ist ein Wunder.

Die bildende Kunst ist eine fortwährende Geschichte, die erzählt werden will und erscheint retrospektiv wie ein sich wandelndes Bild in der Zeit, in der die Trümmer dieser Welt immer wieder Bausteine sind, die Sinn und Bedeutung haben.

Das Seltene scheint eine Bedingung des Schönen zu sein

Die bildende Kunst ist und hat ein unerschöpfliches Reservoir. Aus jeder Epoche sind uns Artefakte zugänglich, an deren Schönheit und Ästhetik wir uns erfreuen können. Das galt früher wie heute, wobei das jeweils Heutige nicht immer auch später beachtet bzw. wertgeschätzt wird. Die Halbwertzeit der jeweils zeitgenössischen Kunst ist oft erstaunlich gering.

Kunst zu erschaffen ist ein Wunder. Eine Methode, ein Wunder zu erschaffen, gibt es nicht.

*

Alles, was ich sah oder fühlte, ist potentiell Inspiration. Ein Fundus, aus dem ich nach Lust und Laune schöpfe.

Um zu wissen, müssen wir kennen. Das erfordert lernen. Lernen wir kennen, beginnt Wissen.

*

So, wie der leere Raum nicht leer ist, scheint das Seltene eine Bedingung des Schönen zu sein.

Das Erlebnis der Ergriffenheit durch Kunst ist eine Erfahrung, die uns in die Räume der inneren Welt führen kann, eine Erweiterung des seelischen Spektrums.

Ich komme meinem Ziel, das ich nicht habe, näher

.... dachte ich 2020 und **„Das divergierende Werk“** erhielt vitalen Zuwachs

Verpflichtende Sittenlehren, einengenden Dogmen und anderen Zwängen zum Trotz, immer entstand große Kunst, die bis heute nichts von ihrer Kraft, Schönheit und Bedeutung verloren hat.

Es geht mir um das ästhetische Gelingen. Wenn dann noch archaisches und entschleunigendes dazu kommt, dann bin ich zufrieden.

Zur Person und Malerei

Anna Abassy über Jue Salomo

Jue Salomo, geb. 1949, lebt als freischaffender Maler in Hamburg.

1973 in Amsterdam.

Jue Salomo war früh künstlerisch tätig, aber bevor er den Entschluß faßte, bildender Künstler zu werden, wurde er Schriftsetzer und Verlagskaufmann. Später studierte er Buddhismuswissenschaft. Von 1975 bis 1985 war er leitender Verlagsangestellter.
Schon während seiner typographischen Ausbildung begann er, mit graphischen Techniken zu arbeiten. Seine erste künstlerische Ausbildung auf diesem Gebiet erhielt er 1967. Nach Studien bei Hermann S. Freitag bildete er sich aber vor allem autodidaktisch weiter.

Sein Werk gliedert sich in Abschnitte mit unterschiedlichen Stilmerkmalen. In der frühen Phase seiner Arbeiten (1965/66) galt sein Interesse der informellen Malerei. Frühwerkbestimmend und inspiriert durch das Informel, entstanden in dieser Zeit farbintensive Abstraktionen, die von ihrer damaligen Präsenz bis heute nichts verloren haben.
Ihre Kraft liegt darin, daß sie elementare Wahrheiten bezeugen. Die abstrakten Motive zeigen Farbmuster, die weder zu erfinden noch zu erlernen sind.

In den frühen Arbeiten dominieren geometrische und informelle Abstraktionen in den bevorzugten Techniken Gouache und Druckerschwärze, (Abb. 1, ***Schwarzgelbe Kraft I***), Linolschnitt und Tempera.

Schwarzgelbe Kraft I, 1966
Gouache und Druckerschwärze
29,7 x 21 cm
WVz 90

Seit den 80er Jahren wandte sich Jue Salomo der gegenständlichen Darstellung zu. Sein figurativer Stil ist unabhängig von vergleichbaren Strömungen der Gegenwart. Er fühlt sich keiner Schule oder Stilrichtung verpflichtet und entzieht sich bisher der Wahrnehmung eines breiteren Publikums.
Persönliche Erfahrungen und kulturelle Prägungen sind der Fundus, aus dem Salomo schöpft. Neben Porträts, Interieurs, Blumen und Aktdarstellungen bestimmen Pariser Stadtansichten, mediterrane und norddeutsche Landschaften sein malerisches Werk. Ebenso das Thema Figur/Menschenbild, das im Schaffen Salomos eine substantielle Rolle spielt. Seinen Figuren versucht er in Form von vorläufigen Deutungen gerecht zu werden. Alles bleibt offen. Sie sind Fremde, der andere, der unerschöpfliche und nicht berechenbare Mensch.
Gelegentlich malt er emotionsgeladene Porträts von Personen aus seinem Umkreis. Siehe Abb.2, ***Il n'y a pas d'amour heureux.***
Seine Bilder zeichnet eine subtile Farbnuancierung aus, die den Arbeiten einen ganz eigenen Reiz verleiht, der als melancholische Poesie beschrieben werden könnte. Dies gilt insbesondere für seine Stadtansichten von Paris. Die Bilder Jue Salomos erzählen keine Geschichten, sondern beschreiben erkenntnisorientierte seelische Zustände und werden zu übergeordneten Sinnbildern, die über den ästhetischen Wert hinaus existentielle Fragen beinhalten.
Mehrfach malt er die Seine-Brücken in Paris als Sinnbild für den Weg des Lebens. Als Allegorie für einen Übergang von einem Aggregatzustand zum nächsten.
Wiederholte Inspirationsquelle im Werk von Jue Salomo ist auch die jüdische Mystik wie sie Gershom Scholem in seinen wissenschaftlichen Publikationen beschreibt.

Jue Salomo, 2004, an der Staffelei in seinem Atelier

Il n'y a pas d'amour heureux, 2003
Monotypie mit Gouache
30 x 40 cm
WVz 163

Im Atelier (2009)

AcQuaViva/Fotoinstallation 2012
88 in Passepartout gerahmte Foto-Unikate
Serie AcQua I bis X
Rahmen ca. 27 x 33 cm
Installationsformat ca. 223 cm x 373 cm

Tag des Gerichts 2018
Mischtechnik auf Papier
59,6 x 42 cm
WVz 1194

Bibliografie

1. Texte über Jue Salomo

Das frühe Werk
2004 von Dr. Barbara Aust
ersch. 2005 in Jue Salomo - retrospektiv I u. 2015 in
Jue Salomo - L'art pour l'art

Zur Person und Malerei
2004/2022 von Anna Abassy
ersch. 2005 in Jue Salomo - retrospektiv I u. 2015 in
Jue Salomo - L'art pour l'art
und 2022 in: Das divergierende Werk

La vie en passant
2004 von Dr. Barbara Aust
ersch. 2005 in Jue Salomo - retrospektiv I u. 2015 in
Jue Salomo - L'art pour l'art

Köpfe und Figuren
2004 von Dr. Friederike Weimar
ersch. 2005 in Jue Salomo - retrospektiv I und 2015 in
Jue Salomo - L'art pour l'art

Bilder einer Begegnung
2009 von Dr. Friederike Weimar
ersch. 2011 in Jue Salomo - retrospektiv und 2015 in
Jue Salomo - L'art pou l'art

Auch im Detail ist die Welt zu erkennen
2009 von Prof. Claus Friede
ersch. 2011 in Jue Salomo - retrospektiv und 2015 in
Jue Salomo - L'art pour l'art

Echo und Spiegelung einer Begegnung
2010 von Prof. Claus Friede
ersch. 2011 in Jue Salomo - retrospektiv I und 2015 in
Jue Salomo - L'art pour l'art

Verweilen im Raum
2012 von Mischa Kopmann
ersch. 2015 in Jue Salomo - L'art pour l'art

Spiegelung des Geistes
2013 von Mischa Kopmann
ersch. 2015 in Jue Salomo - L'art pour l'art

Das divergierende Werk
2017 von Dr. Barbara Aust
ersch. 2019 und 2022 in
Jue Salomo - Das divergierende Werk

2. Eigene Texte und Interviews

Ich male intuitiv (Interview)
2003, ersch. in Jue Salomo - retrospektiv I und 2019 in
Jue Salomo- L'art pour l'art

Theoretischer Ansatz
2005, ersch. 2015 in
Jue Salomo - L'art pour l'art

Gedanken über Kunst
2005, ersch. 2015 in
Jue Salomo - L'art pour l'art

Kunst ist elitär (Interview)
2006, ersch. 2011 und 2015 in
Jue Salomo - L'art pour l'art

Zum Zyklus Béatrice
2009 in Texte zur Person und Malerei

Ich suche nicht. Ich finde
2011 in Texte zur Person und Malerei

Pourquoi Paris ? (Interview)
2012, ersch. 2015 in
Jue Salomo - L'art pour l'art

Tableaux de Paris
2012, ersch. 2015 in
Jue Salomo - L'art pour l'art

Über den Mythos Paris
2012 in Texte zur Person und Malerei

Über die Arbeit eines Malers
2012 in Texte zur Person und Malerei

Im Atelier
2009 in Texte zur Person und Malerei

Lieber Mischa
2013, Brief von Jue Salomo
ersch. 2015 in Jue Salomo - L'art pour l'art

Fragmente
2010 in Texte zur Person und Malerei

Übermalte Werkfotos
2014 in Texte zur Person und Malerei

Leere und Form
2018, ersch. 2019 u. 2022 in
Jue Salomo – Das div. Werk

Denke nicht, male
2018, ersch. 2022 in Jue Salomo/ Das divergierende Werk

Gedanken und Reflexionen über Kunst
2020, ersch. 2022 in Jue Salomo/ Das divergierende Werk

Brief an eine Freundin
2021, ersch. 2022 in Jue Salomo / Das divergierende Werk

Titel/Umschlag:
Prophetische Selbst-Begegnung (WVz 1408)

Jue Salomo
Das divergierende Werk
Erschienen 2019
Erweiterte Ausgabe 2022

Copyright by Jue Salomo

Alle Rechte vorbehalten
Jede Form der Wiedergabe
oder Veröffentlichung erfordert
die schriftliche Zustimmung
des Herausgebers:

Jue Salomo
D – 20146 Hamburg
Hallerstr. 52

E-Mail:
js@jue-salomo.de

www.jue-salomo.de

Alle Inhalte, Texte, Bilder von:
„Das divergierende Werk“ sind
urheberrechtlich geschützt.
Jede Art von Vervielfältigung, Speicherung,
Übernahme oder sonstige Verwendung in
gedruckten und elektronischen Medien,
auch auszugsweise, ist ohne ausdrückliche
Genehmigung von Jue Salomo nicht gestattet.
Jede missbräuchliche Verwendung wird strafrechtlich
verfolgt.

Buchgestaltung:
Thomas Zien

Atelier- und Werkfotos:
Hagen Wehrend
Thomas Zien

Printed in Germany
Ahrweiler Offset